

erkennend sagen: Der letzte Hofmaler Admonts! Archivar Dr. Adalbert Krause hat in den Christlichen Kunstblättern 1952 sein seltsames Charakter- und Lebensbild gezeichnet. Am 6. August 1856 in der Stiftspfarr St. Gallen als Kaufmannssohn geboren, ergriff er erst den väterlichen Beruf, um aber bald völlig seiner innersten Berufung nachzuleben. Nach eifrigem Fachstudium in Graz und München unternahm er Bildungsreisen nach England, Schottland, Irland und Frankreich und eröffnete in München sein Atelier, wo er sich in Kollegenkreisen bald Ansehen, im Publikum wachsende Beliebtheit erwarb. Trotzdem erwachte in ihm immer mächtiger der Drang zur Stille, Einsamkeit und mönchischer Lebensweise. 1900 wandte er sich an Abt Hoffman von Admont, ihn als Klosterbruder oder in weltlicher Verwendung ins Stift zu nehmen. Der Abt sagte entgegenkommend zu, der junge Mann begann als Prälatendiener und rückte praktisch zum Hofmaler auf. Am 5. Juli 1916 starb er, in den alten Stiftsgräbern des Admonter Friedhofs ruht er. Außer seinem abtlichen Gönner hat er auch den in diesem Buche so oft und ehrend genannten Stiftsarchivar **Wichner** im Bilde verewigt (Abb. 24). Dies lebensnahe und vergeistigte Gelehrtenantlitz beweist, daß der Künstler über achtunggebietende Fähigkeiten verfügte. Sein erstes Werk in Admont war die Abdeckung der alten Fresken der Rupertikapelle im Kastengebäude, dem baulichen Nachfolger des „Frawenklosters“ zu Admont.

#### Bildhauer:

- 1542 Jörg Klugh als erster Bildschnitzer zu Admont erwähnt
- 1557 Abt Valentin bemüht sich um „Meister Gallus“. Wohl Gall Seliger zu Judenburg
- 1610 Bildschnitzer Hans Georg (Remele?) arbeitet an Altären. Für Kalwang?
- 1648 Christoph Paumgartner von Neumarkt wird verpflichtet, für die Kirche am Frauenberg einen Hochaltar zu liefern „nach dem Lamprechtischen Altars Modell“, einen Tabernakel „und zway gehaute Bilder“ St. Barbara und St. Katharina. Am Altar, wohl zuoberst, stand ein St. Michael mit dem „Trakchen“, der Tabernakel hatte gewundene Säulen, dazwischen rauchfaßschwingende Engel, über dem Gesims hatten vier Engel „das Leiden Christi zu repräsentieren“
- 1652 Georg Remele: nach Altötting bei Oberwölz eine Maria mit Joseph und Joachim
- 1665 Franz Pernegger aus Salzburg einen Hofbrunnen mit Neptunstatue um 3000 fl
- 1680 Leobner Bildhauer (Agydius Meixner!) einen Nothelfer-Altar für Mautern  
Bildhauer Anselmb einen hl. Sebastian in die Kirche von Kalwang
- 1688 Franz Georg Echter arbeitet einen St. Rochus für St. Johann und Paul
- 1691 Bildhauer Lorenz (Lobenstock!) einen Hochaltar für die Kirche in Palfau
- 1697 Graz, Admonter Hof: Andreas Marx stellt Wappen, Laubwerk und Blumengehänge
- 1703 Hall, Martin Neuperger: eine Steingruppe mit Christus und Magdalena
- 1712 Georg Christoph Winkler aus Graz: die große Figurengruppe an der Straße: Immakulata — Joachim — Anna — Benediktus — Blasius — Joseph mit Jesukind. Um 219 fl
- 1716 Marx Schokotnigg stellt für die Hofballustrade die Statuen Ceres, Flora und Diana, 1719 noch eine Minerva. Diana noch original, die übrigen Gesichter überarbeitet
- 1721 Tischler Hans Georg Schretthausen fertigt einen Tabernakel für Kalwang
- 1727 Claudius Zeller ein großes Crucifix für die Kirche in Gaishorn
- 1731 Grazer Bildhauer für Wildalpen die Statuen Florian, Joh. Bapt., Rochus, Sebastian
- 1736 Erste Nennung „des Epoche machenden Künstlers Joseph Thad. Stammel“ (Wichner)
- 1738 Matthias Leitner liefert Ziervasen und Aufsätze um 60 fl
- 1761 Veit Königer eine Immakulata nach St. Agyden in Windischbüheln
- 1765 Philipp Jakob Straub stellt 10 Vasen aus Stein und zwei große Wappen
- 1773 Veit Königer arbeitet am Zierat der Stiftsbibliothek
- 1776 Johann Fortschegger aus Mitterndorf stellt einen Hochaltar für Landl



1780 Franz Xaver Krenauer aus Leoben liefert einen Kapellenaltar für Kammern  
1780 Er arbeitet einen Hochaltar für die Kirche St. Michael bei Leoben.

Die drittletzte unscheinbare Mitteilung Wichners bot einen wertvollen Fingerzeig für die steirische Kunstgeschichte. Durch ihn aufmerksam gemacht, verfaßte Prinzessin Marie Jose Liechtenstein 1947 ihre ausgezeichnete Doktordissertation über diesen Mitterdorfer, der kunstgeschichtlich ein — Admonter ist. *F o r t s c h e g g e r* war ein Schüler *S t a m m e l s*! In Anlehnung an seinen genialen Lehrmeister schuf er von 1765 bis 1802 eine lange Reihe von Statuen und Altarwerken für die engere und weitere Umgebung seiner neuen Heimat: Für Maria Kumitz, Landl, Bad Aussee, Donnersbach, Tauplitz, Wald, Pürgg und Oblarn.

Die singuläre Bedeutung *Thaddäus S t a m m e l s*, der in der Taufeintragung Joseph Antonius, in der Sterbenotiz nur Joseph heißt, als des größten Barockbildhauers der Grünen Mark, vielleicht der Alpenländer, dieses urwüchsigen, einfallsreichen, eigenständigen und kraftstrotzenden Vollblutkünstlers, verdiente eine ausführlichere Würdigung, als mir hier für den ganzen Abschnitt Admont zur Verfügung steht. Die 1938 — 1945 im Stiftsarchiv angerichtete Unordnung, die Archivar Dr. Adalbert Krause in spärlichen Pausen, die ihm sein Dienst als Gymnasialprofessor gönnt, noch nicht völlig beheben konnte, macht es derzeit noch unmöglich, eingehendere Forschungen zu pflegen. Im Verzeichnis seiner Werke folge ich hier notgedrungen den Ausführungen von Professor Anton Mayr in seinem prachtvoll bebilderten Fundamentalwerke. Der Text von 1911 ist ja in Einzelheiten ergänzungsbedürftig, ja überholt. War doch damals selbst noch „Jahr und Tag der Geburt“ unbekannt. Fritz Popelka hat 1926 das Geburtsdatum 9. September 1695, ja sein Geburtshaus in der heutigen Volksgartenstraße in Graz eruiert. Im Oeuvre ist vielleicht einiges noch einzureihen. Das mag die Stilanalyse besorgen. Um zum interessanten Thema vorläufig nur eines beizusteuern: So viel Wahres keimhaft in „Haustraditionen“ stecken mag, es kommen ständig Verwechslungen vor: Beim Gösser Ornat Äbtissin Kunigund I und II, bei der Admonter Gebhard-Bibel Codex A B und C D, so auch beim *L e h r m e i s t e r* Stammels. Gregor Fuchs schreibt in seiner Stiftsgeschichte: „Den ersten Unterricht erhielt er von *Z e i l i n g e r* und lernte auch viel bei dem geschätzten Vaterländischen Künstler Schoy.“ Das wird bis heute unüberprüft nachgeschrieben. Ich habe die Grazer Matriken genauest durchgesehen und ausgezogen, ein Zeilinger findet sich darin zu dieser Zeit nicht. Höchstens ein „Steinmözmaister“ Andreas Zeiler (Zailer), der 1726 heiratete, ein „Junger gesöll von Linz“. Bei Schoy, dessen erstbezeugten Werke aus Stein sind, könnte man ja zur Not an einen Steinmetz-Bildhauer denken, Zeiler ist aber dafür zu jung, auch tritt er nirgends als Bildhauer in Erscheinung. Stammel ist trotz seiner Steingruppen der ausgesprochene Holzplastiker. Die Grazer Matriken kennen auch einen Bildhauer Leopold Zeilinger, seinerzeit gewiß in vieler Munde, denn er war auch — Scharfrichter. Aber er lebte ein Halbjahrhundert später, er starb 66jährig 1826, ist also 1760 geboren — fünf Jahre vor Stammels Tod. Wer war also der Lehrmeister? Bevor nicht Archivalien klare Antwort geben, rate ich auf Joseph Claudius Zeller, der 1696 in Leoben die Witwe des Bildhauers Ägydius Meixner heiratete und dort 1728 starb. Zeller hat, wie schon Wichner erwähnt, 1727 für die Admonter Stiftspfarrkirche Gaishorn ein großes Kruzifix gearbeitet, aber auch, wie ich aus Kirchenrechnungen feststellen konnte, 1726 einen Altar für die Stiftspfarrkirche Altenmarkt gestellt, der leider 1793 einem Brande zum Opfer fiel. In eben diesem Jahre 1726 aber hat — *S t a m m e l* sein erstes Werk für Admont gestellt, die 15 Rosenkranzgeheimnisse für den Marienaltar des Münsters! Wer die übrigen Plastiken für den Altar beisteuert, ist leider nicht bekannt. Vielleicht war es Zeller, der in den Reliefs seinen begabten Schüler einführte? 1701 stellte Meister Joseph Claudius ein Kanzelkruzifix „samt einen Engels Khopf“ für Maria Waasen in Leoben, in der Rechnung heißt er Joseph *Z e ü l l e r*! Da



- ist eine Verwechslung mit dem Namen Zeilinger recht nahe gerückt ... Und Schoy? Zwar saß er schon 1713 als Bürger in Graz, doch sein erstes nachweisbares Werk ist die Dreifaltigkeitssäule von Vordernberg, entstanden 1716/17, sein zweites die analoge Gruppe in — Leoben, 1717 aufgestellt. Leider ist das Oeuvre Zellers bis jetzt noch recht klein, umso umfangreicher das des Leobner Bildhauers Mäthäus Krenauer, der 1730 Zellers Witwe heiratete und zweifellos sein Schüler war. An die zehn Werke seiner Hand, zumeist Altäre, habe ich aus „Raittungen“ bereits für ihn gesichert, so vermag auch der Stilvergleich auf die interessante Frage Antwort zu geben. Und nun an Hand Anton Mayrs, Dehios und Thieme-Beckers das Werk Thaddäus Stammels „des hervorragendsten Bildhauers Steiermarks seit der Gotik“. Wenn nicht anders bemerkt, aus Holz.
- 1726 Fünfzehn Rosenkranzgeheimnisse für den Marienaltar des Münsters Admont  
 1731 Schutzengelstatue durch Abt Anton nach Wildalpen geschenkt  
 1732 Steinplastiken Maria und Joseph für Stift Admont  
 Für die Schulkapelle in Admont: Christus am Kreuz, Maria (verbrannt), Johannes, Magdalena, Leichnam Christi (jetzt am Grabaltar), Beweinung Christi (jetzt privat), zwei Tabernakelengel (jetzt im Wiener Barockmuseum)
- 1734 Steingruppen Benediktus und Blasius für den Stiftsgarten, für Frauenberg zum Kalvarienberg die Steinfiguren Joachim, Anna, Benedikt, Anton v. P.  
 1736 Hochaltar für Frauenberg: Laut eigenem Stich Joachim und Anna beidseits des alten Gnadenbildes, stehende, knieende und schwebende Engel. Kreuzigungsrelief an der Tabernakeltür (jetzt in der Stiftssakristei), am Postament der Gnadenstatue Relief der Geburt Christi. Seitlich zwei Reliefs Englischer Gruß. Am heutigen Kreuzaltar: Kreuzannagelungs-Relief an der Tabernakeltür und die berühmten Klageengel, die wir noch im Bilde bringen.
- 1736 — 1740 Hochaltar für St. Martin in Graz. (Die gotischen Kirchen, Seite 34)  
 1740 Tabernakelrelief für Mautern. Samt Bekrönungsgruppe?  
 1750 — 1751 Für Kalwang: 7 Statuen, 2 Basrelief, die Krippe  
 1754 — 1760 Hochaltar für Obblarn. Für Admont Krippe, Relief Reuiger Petrus (jetzt im Landesmuseum), vier Jahreszeiten, humoristische Statuetten. Für Mautern die Statuen Nepomuk und Xaver, für Palfau ein Kruzifix, für St. Lorenzen i. P. zwei Reliefs mit St. Bernhard-Szenen. Für die Stiftsbibliothek die Vier Tugenden
- 1760 Ebendorthin: Die Vier Letzten Dinge und die übrigen genannten Arbeiten  
 1763 Für Wildalpen Vesperbild, Kruzifix, für Stift Seitenstetten 8 Relief  
 1764 Für Admont ein Relief Christi Geburt.

#### Maler:

- 1621 Tobias Weissman malt ein Fahnenbild für Weng  
 1622 Eine Pieta von Daniel Oesterl kommt durch Familie Ramschiessl in die Stiftskirche  
 1635 Andreas Sterz malt einen St. Michael, der später in die Kirche zu Weng kommt  
 1637 Jörg Geiger liefert einen Christus am Kreuz und einen Benedikt  
 1654 Hans Friedrich Reif von Murau faßt einen Altar zu Altötting  
 1659 Joseph Grill von Rottenmann malt auf Schloß Strechau  
 Hofkammermaler Christoph Khazner eine „Khunterfettische“ Landschaft, ein Votivbild mit Maria und „anderen figuren mer“, und ein Porträt des Abtes Urban  
 1659 — 1674 Balthasar Prantner im Dienste des Stiftes. 1659 in Strechau  
 1660 Eucharius Conradi zu Graz faßt eine Kalesche mit türkischem „Menigroth“. Um diese Zeit erlegt Abt Raimund 1000 fl für acht Altarblätter  
 1668 David Turnir zu Judenburg fordert in französischer Sprache vom Propst zu Zeiring 10 Florin pour la montre di Relog. (Für Zifferblätter?)